

metropolitan
made

espresso

DER GASTROGUIDE FÜR DIE METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

IM BUCH- UND ZEITSCHRIFTENHANDEL
ODER DIREKT: WWW.RHEINPFALZ.DE/ESPRESSO

Bischoff Brauhoffest
7.8.16 • 10–17 Uhr • Winnweiler

Kontakte-Modelle

Eros Center
24 Std. geöffnet
reichhaltiges
AV/GV/Donnerstag

KL-West, Denisstr. 15
Tel. 06 31 / 41 40 340

Parken diskret hinter dem Haus

Macht Spaß, Macht Sinn.
Die Natur schützen mit dem NABU. Macht mit!

PARTNERVERMITTLUNG

Suchen Sie den Traumpartner fürs Leben? Bei uns finden Sie ganz bestimmt einen Weggefährten, der treu an Ihrer Seite mit Ihnen durch das Leben schreitet. Kommen Sie doch mal im Tierheim vorbei und lernen Sie ihn kennen.

Tierschutzverein Ludwigshafen u.U.e.V.
Königstr. 35
67067 Ludwigshafen
Fon 0621/584290
Sparkasse Ludwigshafen
Kto.-Nr 17020 • BLZ 545 500 10

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Noch keine RHEINPFALZ-CARD zum Miterleben?

Dann gleich bestellen unter 0631 3701-6606 oder www.rheinpfalz.de/card.

Führung im Kraftwerk Bexbach

Montag, 18. Juli, 10 bis 13 Uhr Kostenlos!

Das Steinkohlekraftwerk in Bexbach ist zurzeit die leistungsstärkste Blockanlage an der Saar.

1983 wurde das Kraftwerk mit einer ersten Ausbaustufe der Rauchgasentschwefelungsanlage in Betrieb genommen.

1984 erfolgte die Nachrüstung der zweiten Ausbaustufe der Rauchgasentschwefelungsanlage.

1987 erfolgte die Nachrüstung der dritten Ausbaustufe der Rauchgasentschwefelungsanlage.

1989 erfolgte die Inbetriebnahme der Stickstoffminderungsanlage.

Karten für diese Veranstaltung erhalten Sie bei allen RHEINPFALZ-Geschäftsstellen, in allen teilnehmenden RHEINPFALZ-Servicepunkten unter 0631 3701-6618 und unter rheinpfalz.de/card-aktion.

Bei Online- oder telefonischer Bestellung fallen zum Ticketpreis pro Auftrag zusätzlich Gebühren von 3,50 Euro an.

STEAG Power Saar GmbH
Kraftwerk Bexbach
Grubenstraße
66450 Bexbach

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ



Ungemein frisch und klar

Chor der Universität des Saarlandes tritt im Rahmen der Sommernachtskirche in Kusel auf

Ein Höhepunkt der Sommernachtskirche in Kusel war das Konzert des Chors der Universität des Saarlandes unter Leitung von Helmut Freitag am Samstagabend. Zusammen mit Organist Tobias Markutzik stellten die Sängerinnen und Sänger Werke von Antonin Dvorak, Théodore Dubois und Karl Jenkins vor.

Der Programmschwerpunkt lag auf Werken der Spätromantik und des 20. Jahrhunderts. Antonin Dvoraks (1841–1904) Messe in D op. 86 entstand 1887 im Auftrag des Architekten Josef Hlávka anlässlich der Einweihung seiner neu gebauten Schlosskapelle auf Schloss Luzany, wo die Messe auch uraufgeführt wurde – damals in einer Besetzung für Soli, Chor und Orgel; in einer Orchesterfassung wurde das Werk erstmals in London vorgestellt.

Der Chor der Universität des Saarlandes hatte sich für die Aufführung in der Stadtkirche für eine dritte Version entschieden: Chor ohne Soli und Orgel. Dabei überraschten die Gäste aus Saarbrücken durch einen unheimlich frischen und klaren Chorklang mit einem breitgefächerten Spektrum an farbigen Ausschattierungen; höchste Expressivität zeichnete ihre spannungsreiche Interpretation aus, die die Zuhörer von der ersten bis zur letzten Minute in Atem hielt. Verzweiflung und Hoffnung klangen aus dem Credo, in wundervoll einheitlichem, glasklarem Klang intonierten die Frauenstimmen die „Sanctus“-Rufe, die sich zu kunstvoll ausgeschmücktem Jubel steigerten, sehr dezent von Thomas Markutzik an der Orgel begleitet. Der Ausdruck des



Unter dem Dirigt von Helmut Freitag: der Chor der Universität des Saarlandes. FOTO: M. HOFFMANN

len und doch sehr flexiblen Klangbildes verdichtete sich immer mehr zu einer mitreißenden Intensität, die unter die Haut ging. Weit gespannte Melodiebögen, weich und kläglich schön ausgestaltet, charakterisierten das „Benedictus“. Die dunkel-mahnenden Rufe des „Agnus Dei“ mündeten in den beschwörenden Appell „Pacem – Frieden“.

Diesem Werk der Hochromantik stellte der Chor der Universität des Saarlandes eine Messe des zeitgenössischen walisischen Komponisten

Karl Jenkins (geboren 1944) gegenüber, der vor allem durch seine Werbemusiken, aber auch die Messe „The Armed Man“ anlässlich des Kosovo-Krieges bekannt wurde.

Wie ein Wiegenlied, weich und voll, dabei aber völlig unaufdringlich, gestaltete der Chor unter dem subtilen Dirigt von Helmut Freitag die Einleitung „God shall wipe away all tears“. In einem Umfeld malerischer Harmonien schlangen sich die hohen Frauenstimmen im „Benedictus“ zu Jubelrufen auf, die dann in innig-

verhaltene, sehr zart intonierte und kläglich schöne Bitten mündeten.

Auffallend waren die deutliche Textgestaltung und differenzierte Ausdeutung, die Hand in Hand mit einer klaren, plastischen Formung der musikalischen Themen gingen. Deutlich trat dies auch in der liedhaften Weise vom „Shepherd“ hervor, die sich auf Psalm 23 bezieht. Als Impulsgeber eines innigen, tönenden Gebetes traten die Frauenstimmen im „Ave verum corpus“ hervor. Das „Exultate Jubilate“ erinnerte stilistisch an Werke von Carl Orff. Es zeichnete sich durch einen prägnanten pulsierenden Rhythmus aus, der durch die silbengetreue Deklamation der Männerstimmen betont wurde und so dem Thema den Charakter eines durchlaufenden Perpetuum mobile verlieh. Die Frauenstimmen verdichteten das atmosphärische Klangbild dieses fast schon mystisch beschwörenden Themas, dessen magische Sogwirkung durch die sich steigernden Tempi noch unterstrichen wurde.

An der Orgel begeisterte Thomas Markutzik mit einer fesselnden Interpretation der Toccata von Théodore Dubois (1837–1924) aus seinen zwölf Stücken für Orgel: Schnelle, sich nahezu überstürzende Orgelklänge von höchster Virtuosität präsentierte der Musiker in sehr präzisen Tempi und klaren Konturen; im Mittelteil zeichnete er in leisen Klängen den lyrischen Charakter der Melodie nach, bevor er das Werk klangerfüllt in einem machtvoll flutenden Thema ausklingen ließ.

Für den Applaus bedankten sich die Musiker mit „Abendlied“ von Joseph Rheinberger und einem Segen von John Rutter. |kfn

Der Titelsong sitzt schon

Kuseler Musicalwerkstatt arbeitet sehr intensiv an Carrie – Premiere im Mai

Im Mai 2017 soll die Produktion **Carrie der Kuseler Musicalwerkstatt in der Fritz-Wunderlich-Halle Premiere feiern. Zum ersten Mal öffentlich präsentierten sich die Nachwuchskünstler am Freitag im kleineren Rahmen. Die drei Stücke, die das Ensemble seit April einstudiert hat, brachten die Teenager und wenigen älteren Sängerinnen während der Feierstunde für die sehr guten Abschlusschüler aus dem Landkreis in der Kuseler Kreissparkasse auf die Bühne.**

Die für die Premiere bereits festgelegten Licht- und Soundeffekte musste sich das Publikum am Freitag im Veranstaltungssaal im Obergeschoss dazu denken, doch das Bühnenbild für die drei Stücke stand schon. Bierkästen umrahmen die Party der Abschlusschüler, zu der die unbeholfene Außenseiterin Carrie, die sich so sehr wünscht, ein „normales Mädchen“ zu sein, natürlich nicht eingeladen wird.

Tampons fliegen in der Schlüsselzene des Stücks, in der die tief verunsicherte und von ihrer religiös fanatisierten Mutter Margaret nicht auf die Realität vorbereitete 17-Jährige aus-

gerechnet im Sportunterricht zum ersten Mal ihre Periode bekommt. Ob des Geschehens steht sie Todesangst aus, erntet von den Klassenkameradinnen aber kein Verständnis, sondern beißenden Spott – und zu Hause ob ihrer Unreinheit eine Strafe. „Im wirklichen Leben ist man eine andere Mama. Gerade das hat mich gereizt an dieser Rolle“, sagt Anke Schuck, Darstellerin der Margaret White. Schuck kommt aus Bexbach, stammt aber aus Quirnach und singt auch im Kuseler Jazzchor „So what“.

Wie in großen Musicalproduktionen üblich, haben Melanie Petcu und Matthias Stoffel, die musikalischen Leiter der Werkstatt, die Gesangsrollen nach den Eindrücken aus zwei Vorsingen Anfang des Jahres doppelt besetzt. Beide Carrie-Darstellerinnen – Vanesa Fehrentz aus Lauterecken und Lisa-Marie Drumm aus Bexbach – traten am Freitag bereits auf: Der solistisch schon sehr sicher vortragene Titelsong gehört zu den drei Stücken, die seit dem Vorsingen im April szenisch erarbeitet wurden. Dabei stehen nicht nur die Solisten, sondern auch das Ensemble vor einigen stimmlichen wie darstellerischen Herausforderungen. „Für die Gruppe

ist es wichtig, außerhalb der Proben Erfahrung zu sammeln“, erläuterte Petcu den Wert des Auftritts so früh im Produktionsgeschehen. „Hänger in der Probe sind etwas anderes als während der Aufführung. Hier muss es auf den Punkt sitzen.“

Sitzen müssen nicht nur die Texte und Einsätze. Auch der rasche Kostümwechsel und die auf Anhieb richtige Aufstellung als Chor waren schon gefragt – all das Geschehen hinter den Kulissen eben, das den reibungslosen Ablauf des Geschehens auf der Bühne mitbestimmt. Wie dieses Gesamtbild aussehen kann, schaut sich ein Teil des Ensembles am Donnerstag in Wetzlar an. Die dortige Goethe-Schule für Handwerk, arbeitet ein Teil der Werkstatt am Donnerstag in Wetzlar an. Die dortige Goethe-Schule für Handwerk, arbeitet ein Teil der Werkstatt am Donnerstag in Wetzlar an. Die dortige Goethe-Schule für Handwerk, arbeitet ein Teil der Werkstatt am Donnerstag in Wetzlar an.

INFO

Ins Ensemble der Musicalwerkstatt können Interessenten ab 16 Jahre noch einsteigen. Vor allem die sechsköpfige Männertruppe freut sich über Verstärkung. Kontakt: Melanie Petcu, Telefon 0178 5644762. |kgi

Volksbank: Quilts von Karin Fleming

Ihre Quilts stellt Karin Fleming noch bis Ende Juli in den Vitriolen der Volksbank Glan-Münchweiler aus. Schon im Kindesalter fing ihre Liebe zu Stoffen und zum Nähen an. Wie der Maler seine Farben mischt und zu einem Bild kombiniert, stellt Karin Fleming ihre Stoffe zusammen. Nicht nur ihre eigenen Ideen sind in den Werken enthalten, sondern auch die Fantasie der Künstler, die die Stoffe kreiert haben. Alle ihre Arbeiten sind handgenäht. Ideen für die Gestaltung ihrer Werke findet auf Reisen oder sie setzt Eindrücke aus der Schöpfung um. Das englische „to quilt“ bedeutet im Deutschen „steppen“ oder „polstern“. Diese Technik reicht weit in die Zeit der Ägypter, Inka und Maya zurück. 2010 verwirklichte sich Karin Fleming den Traum von einem eigenen Laden, den sie in Altenglan-Patersbach eröffnete. |rhp

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ
Kusel

Bezirksverlagsleiterin: Anja Schierle-Jertz
Redaktionsteam: Wolfgang Pfeiffer (wop, verantwortlich), Dietmar Fligg (dgg), Benjamin Ginkel (bgj), Torben Müller (tmü), Barbara Scheffele (ba)



Zeigen ihre Werke: Walburga Geib und Gunter Weber. FOTO: SAYER

Abstrakt und urtümlich

Ausstellung von Walburga Geib und Gunter Weber

„Abstrakte Malerei trifft Keramik“ – unter diesem Leitsatz eröffnete Bürgermeister Roger Schmitt eine Kunstausstellung in der Altenglaner Verbandsgemeindeverwaltung.

Die abstrakte Malerei hat Walburga Geib, die Keramik Gunter Weber zu der Ausstellung beigetragen. Beide Künstler stammen aus Altenglan und gehören dem Kunstkreis Kusel an. Für Walburga Geib ist es die erste Ausstellung. Sie widmet sich seit zwei Jahrzehnten der Malerei, anfangs mit Schwerpunkt Pastellkreide und jetzt Acrylmalerei. „Mit der Acrylmalerei

kann ich mit Farben und Techniken spielen und meiner Fantasie freien Lauf lassen“, sagt sie.

Mehr Erfahrung hat Gunter Weber. Es sei schätzungsweise seine 50. Ausstellung. Als Grund- und Hauptschullehrer war er von 1966 bis 2004 künstlerisch tätig. Seit 1995 hat er sich auf Töpferei spezialisiert. Ihn fasziniert es, zu arbeiten wie die Menschen vor nahezu 10.000 Jahren: „Kneten, formen und gestalten des Materials Tonerde mit wenigen Werkzeugen und Hilfsmitteln unter Ausnutzung der Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft.“ |say

Verschiedene Wege

Jutta Reinhardt und Silvia Schneider zeigen ihre Kunst

Im Kuseler Stadt- und Heimatmuseum stellen Jutta Reinhardt und Silvia Schneider, zwei Künstlerinnen aus dem Landkreis, ihre Werke aus.

Jutta Reinhardt wohnt in Kirrweiler und widmet sich der Malerei. Sie besuchte von 1960 bis 1963 die Meisterschule für Handwerk, arbeitete ein Jahr als Grafikerin in Wiesbaden, war dann fünf Jahre lang als Art-Direktorin in einer Pforzheimer Werbeagentur tätig, ehe sie im Raum Düsseldorf als selbstständige Grafikerin arbeitete. Von 1979 bis 1981 lebte sie in London, um danach wieder in die Pfalz

zurückzukehren. In zahlreichen Ausstellungen waren ihre Werke bereits zu sehen.

Für Silvia Schneider ist es hingegen die erste Ausstellung. Sie lebt in St. Julian-Oberreisenbach und arbeitet mit Ton und Filz. Wie sie schildert, experimentiert sie mit zunehmender Begeisterung. Sie hat bei verschiedenen Dozenten gelernt, bei Harald Jegodzinski, Dagmar Piesker, Mitko Ivanov, Sabine Classen und Ute Naue-Müller und hat nach eigener Aussage „noch einen weiten, interessanten Weg“ vor sich. Die Ausstellung läuft bis zum 4. September. |say



Stellen zusammen aus: Jutta Reinhardt (links) und Silvia Schneider. FOTO: SAYER